

## Museumsverein Studer Revox - Bulletin Mai 2007

Liebe Studer und Revox Freunde

Wir begannen letzten Monat im Gönnerbereich mit der Veröffentlichung verschiedener uralter Beiträge aus den Studer-Revox-Prints und führen dies nun kontinuierlich weiter. Aus der Fülle von interessanten Beiträgen werden wir wie schon im April immer einen Beitrag in der Rubrik „aus alten Zeiten“ auch für „Nichtgönner“ oder „Nochnichtgönner“ publizieren. Immer etwas anderes und so ziemlich aus dem Zusammenhang gerissen, da es ja so viele Beiträge sind. Man kann sie herunterladen wenn man will, diese Möglichkeit wird, so scheint es, weidlich genutzt. Für mich ist diese Beschäftigung mit alter Studer- oder Revoxzeit sehr interessant und bringt vor allem in den Leitartikeln von Willi Studer viel, das auch 35 Jahre nach den geschriebenen Zeilen noch genauso Gültigkeit hat wie damals. Währungsunterschiede etwa oder auch Expansionsabsichten auf Pump sind Themen die auch heute noch genauso gelten und immer wieder mit den bekannten Folgen nicht beachtet werden.

Im April und Mai beginne ich nun mit den erstem Interviews von aktuellen, ehemaligen oder bereits pensionierten Mitarbeitern. Dies können die aktuellen Chefs sein oder eben auch Stifte (Lehrlinge), Arbeiter, Vorgesetzte etc. Eben solche, die ich gerade treffe oder schon lange gern gesprochen hätte. Diese Interviews werden wir im Gönnerbereich einstellen. Mein erster Interviewpartner arbeitet gleich nebenan. Martin Berner, seit langen Jahren Studer-Product-Support-Mann und den meisten vom hören sagen her oder vom SRFT 2006 in Regensdorf bekannt. Das zweite Interview durfte ich mit Herrn Marino Ludwig führen. Er war an den Entwicklungen der A77, A700, B77, B710 etc. als Konstruktionsingenieur beteiligt oder als Chef dafür verantwortlich. In Deutschland konnte ich mit Benno Ketterer aus dem Revox-Werk Villingen ein Gespräch führen. Jedermann kennt ihn vom Namen nach, keiner weiss etwas von ihm. Der Vierte im Bunde ist auch kein unbekannter Revoxianer, Herrn Wolfgang Kelpin. Wer einen Revox-Lautsprecher hört, ist konfrontiert mit einem Produkt aus seiner Feder. All diese Interviews und die folgenden werden nicht miteinander, sondern jeden Monat eines auf unserer Homepage aufgeschaltet. Man kann bei den älteren Semestern nicht so ohne weiteres von Studer-, ELA-, Studer International oder Revoxmitarbeiter reden, die waren alle irgendwie durcheinander beschäftigt. Ich nehme einfach diejenigen, von denen ich annehme, sie hätten meiner Meinung nach uns allen mit ihrer Geschichte etwas zu erzählen.

Eine Frage hätte ich noch so vor den Sommerferien. Was ist das? Ein Studer Revox Gerät natürlich. Es steht ja so angeschrieben. Aber was ist es und für was wurde es gebraucht. Es gibt wahrscheinlich nur noch drei Personen weltweit, die dies wissen. Deshalb muss man raten. Der nächstliegende erhält einen mir typischen Preis. Ich sage nichts, ausser vielleicht dies. Dieses Gerät half mit, Weltgeschichte zu schreiben. Lösungsvorschläge sind auf unser Kontaktformular zu richten. Die Auflösung des Wettbewerbs, den Preis sowie der mögliche Gewinner sind im nächsten Bulletin Juni 2007 publiziert.



Im Jahr 2005 durfte ich im Revox-Werk Villingen eine Inventaraufnahme der alten Maschinen vornehmen. Dabei habe ich einige Tonbildschauen gesehen und sie jetzt mit Bewilligung der Geschäftsleitung in die Schweiz mitgenommen. Das sind umfangreiche Karussellmagazine voll mit Dias (mehrere Hundert) und Bänder mit so hoffe ich, etwas Begleittext. Leider alles nicht beschriftet und völlig durcheinander. Das wird viel Zeit brauchen, um hier möglicherweise etwas Brauchbares herauszufiltern. Eventuell erfährt man da auch etwas über die Geschichte der deutschen Werke, dies wäre natürlich für uns ein besonderer Leckerbissen.

Manchmal ist sowieso Weihnacht und Ostern zusammen. Dann nämlich, wenn wieder etwas ganz Unvorhergesehenes passiert. Eines Morgens ruft mich Bruno Hochstrasser im Museum an und bestellt mich in sein Büro hoch. Ich habe etwas für Dich. Das „ich habe etwas für Dich“ sind alte Dyaxis Maschinen. Die Firma Studer hatte in den 90iger Jahren mangels digitaler Praxis und verkaufbarer Geräte eine amerikanische Firma, eben die Dyaxis aufgekauft. Da wurden dann unter dem Label Studer Dyaxis Digital Mixermaschinen verkauft. Diese Maschinen basierten anfangs auf Mac Intosh PCs. Wann das begann und wann alles wieder „eingestampft“ wurde, müssen wir erst noch herausfinden. Die Überbleibsel sind jahrelang im Lager ungebraucht herumgestanden und jetzt sind sie zum Teil noch originalverpackt ins Museum gefahren worden. Da bis jetzt noch die Software fehlt, wird man sie nicht gebrauchen können. Sie sind auf jeden Fall aber Zeugnis einer besonderen Studer-Zeit.

Es ist selbstverständlich, dass nicht alles, was so in einem Monat passiert, hier im Bulletin erscheint. Schliesslich bin ich hier ein Fremder und nur geduldet, weil zufälligerweise das Museum im selben Haus untergebracht ist. Deshalb ist es mir ein Bedürfnis, allen Studer- und Revoxmitarbeitern, die sich in irgendeiner Weise an unserer Arbeit beteiligen, recht herzlich zu danken. Ihnen verdanken wir den Goodwill, manches alte Gerät, Prospekte, Zeitungen oder einfach nur einen Schraubenzieher oder Hammer um etwas an die Wand zu hängen. Einer von ihnen sagte mir vor einiger Zeit: „Wenn einer schon dermassen verrückt ist, so etwas zu tun, können wir ihn doch nicht behindern“. Dem ist nichts hinzuzufügen, ausser, „Es stimmt!“

Mit freundlichen Grüssen

Erhard Häberling  
Präsident  
Museumsverein  
Studer Revox

[www.studerrevox.museum](http://www.studerrevox.museum)